**Jugendliche offener als Erwachsene**

Anmoderation:

Bereits gestern wurde publik, was erst heute offiziell an die Öffentlichkeit sollte: Das Bundesverfassungsgericht hat das Kopftuchverbot für Lehrerinnen und andere Muslima zurückgenommen. Das hat auch die Junge Islamkonferenz überrascht, deren Bundeskonferenz heute begonnen hat. Zum Auftakt haben ihre Mitglieder eine neue Studie vorgestellt, die die Einstellungen Jugendlicher zur postmigrantischen Gesellschaft untersucht – die Ergebnisse geben den Richtern eine zusätzliche Legitimation. Katrin Lechler berichtet.

Deutschland postmigrantisch II heißt die Studie, für die ein empirisch-repräsentativer Datensatz von 11.000 Jugendlichen ausgewertet wurde. Postmigrantisch deshalb, weil die Forscher der Humboldt-Universität davon ausgehen, dass die Zuwanderungsgesellschaft bereits eine Realität ist, Rechte, Zugehörigen und Identitäten dagegen neu verhandelt werden müssen. Die Studie fühlt den Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren den Puls und kommt zu einem überraschenden Befund: Junge Deutsche sind offener als Erwachsene gegenüber kontroversen Debatten in Deutschland, erklärt Naika Foroutan, stellvertretende Direktorin des Berliner Instituts für empirische und Migrationsforschung.

*Ton 1*

*Nehmen wir als Stichwort Beschneidung, Moscheeverbot, Kopftuchverbot, islamischer Religionsunterricht. 55 Prozent der Jugendlichen sind gegen ein Beschneidungsverbot und 70 Prozent sind dagegen, den Moscheebau einzuschränken und 70 Prozent finden, dass wenn Lehrerinnen ein Kopftuch tragen, ist das ihr Recht. Insofern fällt dieses Urteil in einen Zeitkontext, in dem die Gesellschaft sehr viel gelassener Vielfalt und Diversität aushandelt und das Kopftuch für sie kein Symbol ist, dass sie als fremd angstbehaftet interpretiert und zu dem sie sich deutlich offen positionieren.*

Die Junge Islamkonferenz, die sowieso das Kopftuchverbot abschaffen wollte, fühlt sich bestätigt. Sie erlebt nun einen Moment der Genugtuung, nachdem die islamfeindliche Bewegung Pegida wochenlang die Medien beherrschte. Auch die 24-jährige Masterstudentin Inas El Rachid ist froh über das Urteil:

*Ton 2*

*Ich kenne so viele Studentinnen mit Kopftuch, die das trotzdem studiert haben, obwohl sie von dem Kopftuchverbot wussten. Oder auch Leute, die sich einfach eingeschränkt gefühlt haben: Ich würde das gerne machen, aber ich kann es halt nicht.*

Die Studie stellt aber auch fest, dass es ein großes Misstrauen gegenüber den traditionellen Eliten gibt - Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten. Ihr Wissen beziehen die meisten Jugendlichen aus der Schule und persönlichen Kontakten.

*Ton 3*

*Es gibt ein Misstrauen gegenüber den Bildern, die transportiert werden. Ob das jetzt stereotype Bilder sind oder nicht. Aber es gibt Medienforschungen zu den Muslimbildern, die zeigen, dass dort Problemskizzen, Einzelanalysen mit Kriminalität dominieren, und offensichtlich deckt sich das nicht mit der Erfahrung die diese Menschen im Alltag mit dieser Gruppe haben.*

Wer aber erreicht noch die Bevölkerung? Das können Berufe mit einer Art Scharnierfunktion sein –also Schulen, Polizei und Verwaltung. Die Autoren der Studie Postmigrantisch II empfehlen deshalb, Menschen in diesen Bereichen interkulturell zu sensibilisieren und sich stärker auf ihrer Rolle als Transmitter zu konzentrieren.